

RADIKAL DEZENTRAL RADIKAL REGIONAL

blicke
#33 FILMFESTIVAL
DES RUHRGEBIETS

blicke baut das eigene Festivalprofil um!

Bewährtes bleibt erhalten – vor allem der Fokus auf künstlerisch anspruchsvolle Filmproduktionen aus dem Ruhrgebiet. Doch dieser Schwerpunkt wird durch Formate aus den Bereichen **Medienkunst, Medienperformance und Medieninstallation** inhaltlich erweitert und neu gedacht. Themenfelder, die die Menschen im Ruhrgebiet auf besondere Weise beschäftigen, wie Migration, Arbeit, Urbanität oder der Umbau zu einer ökologisch-nachhaltigen Gesellschaft, erhalten durch **neue Festivalformate** eine größere Bühne. Das Publikum ist eingeladen, das Ruhrgebiet durch unterschiedliche künstlerische Zugänge auf intensive und unerwartete Weise neu zu erleben.

Herzstück des Festivals ist weiterhin der **Wettbewerb**. Neue filmische Produktionen und Kunstprojekte, die das Ruhrgebiet zum Thema machen und im Ruhrgebiet entstanden sind, konkurrieren um verschiedene Preise. blicke steht aber nicht nur für einen klaren regionalen Schwerpunkt: Ein herausragendes Merkmal der Wettbewerbsprogramme ist die **formale und künstlerische Vielfalt** der Beiträge. Der Call for Entries ist explizit für alle Genres, Macharten und Formate offen. Eine divers besetzte Auswahlkommission aus Kultur, Medienpraxis und Wissenschaft sichtet die Einreichungen und stellt das Wettbewerbsprogramm zusammen. Bei der Preisverleihung zeichnet eine jährlich wechselnde Jury ihre Favoriten aus.



Das Wettbewerbsprogramm als Kernelement des Festivals. Die blicke-Jury 2023 diskutiert über die Filme: Filmemacherin Maria Mayland, Bestseller-Autorin und Moderatorin Şeyda Kurt und Kurator und stellv. Leiter des Düsseldorfer Filmmuseums Philipp Hanke.





Bisher als Rahmenprogramme, 2026 Teil des Wettbewerbs: Medienkunst und Performances bei blicke. Hier zu sehen: „Still Standing“ vom Künstler*innen-Duo Locu&Ruth (2024) und die Performance „20 21“ von Jana Ida Barkanowitz und Henrike Tünnermann (2021).



blicke führt für die 33. Festivalausgabe **zwei wesentliche Neuerungen** ein: Erstens wird der Wettbewerb stark geöffnet – für Beiträge aus den Bereichen **experimentelle Medienkunst und Performance**.

blicke sucht Arbeiten lokaler Künstler*innen, die das Medium **Film im Zeitalter des Digitalen weiterdenken**. Die ausgewählten Arbeiten stehen im Wettbewerbsprogramm gleichberechtigt neben klassisch linearen Filmen. Diese Kombination ist für ein Festival aus der Sparte Film ein aufregendes Experiment. Die Struktur eines Filmfestivals wird auf andere Kunstsparten ausgedehnt, die andere, eigene Qualitäten in den Vordergrund stellen: Bewegte Bilder in dreidimensionalen Ausstellungssituationen, eine direkte Begegnung von Performer*innen und Publikum, die unerwartete Umgestaltung öffentlicher Räume in Kunstorte. Atmosphäre, emotionale Berührung, sorgfältige Recherche und ein kritisch-prüfender Blick auf die Region sind entscheidende Kriterien, die produktive Bezugspunkte zwischen den Arbeiten herstellen, **Gattungs- und Genre-Grenzen überwinden**.

Die medienkünstlerischen, performativen und installativen Arbeiten werden während des Festivals nicht im Kino, sondern in der KoFabrik gezeigt, einer zum Veranstaltungsort umfunktionierten ehemaligen Eisenhütte in der Bochumer Innenstadt. blicke kooperiert bereits 2025 im Rahmen einer Sonderveranstaltung mit der KoFabrik und testet die Räumlichkeiten als Präsentationsort für medienkünstlerische Installationen; auf diese Erfahrungswerte kann das Festival 2026 zurückgreifen.

Zweitens bespielt blicke fortan **mehrere Kommunen und Orte** mit Programmen während der Festivalkernzeit. Dafür erschließt blicke **neue Spielstätten**: das Kino im Dortmunder U, die Quartiershalle in der Bochumer KoFabrik, das Bergbaumuseum, der Botanische Garten der Ruhr-Universität oder der alte Wartesaal des Bahnhofs Herne.

Anspruchsvolle Film- und Medienkunst an ungewöhnlichen Orten: Diese Kombination schlägt sich in neuen Programmschienen nieder. Die Reihe „**blicke spezial**“ präsentiert Filmprogramme in temporären **Pop-up-Kinos** und lädt in Kooperation mit dem Verein „A Wall is a Screen“ zu einem abendlichen Kurzfilmspaziergang ein, der Hausfassaden durch mobile Projektionstechnik in vorübergehende Kinoleinwände verwandelt. Medienkunst und Filmkunst ragen in den öffentlichen Raum, werden niedrigschwellig zugänglich und weisen als **Satelliten des Festivals** auf weitere Veranstaltungen hin.

blিকে möchte regionale Film- und Medienkunstprojekte außerdem schon in ihrer Entstehungsphase unterstützen. Dafür richtet das Festival erstmals einen **Förderpreis** ein, der als **Arbeitsstipendium** angelegt ist und von der Sichtungskommission vergeben wird. Das Projekt wird in einem Werkstattgespräch auf dem Festival präsentiert.

Das zweite neue Format „**blicke labs**“ schafft neue Partizipations- und Vernetzungsmöglichkeiten für Medienkünstler*innen und Filmemacher*innen. Unter Anleitung erfahrener Referent*innen setzen sie sich in einem **Workshop** kreativ und kritisch mit neuen KI-Anwendungen im Bereich Bewegtbild auseinander. Dafür kooperiert blicke erstmals mit dem Sound-Festival Blaues Rauschen. Ausgewählte Sound-Art-Performances aus dem Blaues-Rauschen-Programm, die an den inhaltlichen Fokus des blicke labs anknüpfen, erhalten einen Gäste-Slot im Programm des blicke-Festivals.



Bald mehr davon: Sound-Art-Performances im Kinosaal.
Hier zu sehen: „Frisch, hell und süße Fluten“ von Geremia Carrara und Thomas Machoczek, 2023.





Diskussionen und Nachbesprechungen mit Künstler*innen und Publikum zeichnen das Festival aus. Beim neuen Gesprächsformat rückt der gemeinsame Austausch noch einmal mehr in den Mittelpunkt des Festivalprogramms.



Die dritte neue Programmschiene „**blicke replay**“ trägt die prämierten Wettbewerbsfilme, ausgewählte medienkünstlerische und installative Arbeiten sowie weitere **Programmhilights in andere Städte im Ruhrgebiet**. Auf diese Weise ist blicke auch über das ganze Jahr hinweg in der Region präsent. Für die einzelnen Replay-Vorführungen baut das Festival Kooperationen mit Akteur*innen aus der regionalen freien Kulturszene in Gelsenkirchen, Witten, Mülheim an der Ruhr und anderen Kommunen auf. Die Partner*innen wirken an der Konzeption der Veranstaltungen mit. Programminhalte des Festivals werden nicht einfach wiederholt, sondern **ortsspezifisch kuratiert** und von **Publikumsgesprächen** mit Filmemacher*innen und Künstler*innen begleitet.

Lebendige Diskussionen zwischen Publikum, Filmemacher*innen und Künstler*innen sind – und bleiben – ein Markenzeichen des Festivals. Die Gespräche auf dem Festival sensibilisieren für künstlerische Anliegen, eröffnen **neue Perspektiven** und Fragestellungen. Künftig erhält das gemeinsame Sprechen mit dem Format „**Lichtplätze statt Leuchttürme**“ einen herausgehobenen Platz im Festivalprogramm: blicke lädt eine*n Filmemacher*in, Künstler*in, Kurator*in oder Autor*in ein, dem Publikum eine persönliche **Vision für Kunst und Kultur im Ruhrgebiet** vorzustellen – jenseits von teuren Großprojekten und Blockbuster-Events. Das Panel wird von **Interludes** durchzogen, die von lokalen Künstler*innen unterschiedlicher Sparten beigesteuert werden.



Im Programmheft gibt's alle Infos zum Festival.

Studierende des Bachelorstudiengangs „Film & Sound“ der FH Dortmund versorgen den blicke-Instagram-Kanal während der Festivaltage mit Videoimpression. Die Filme werden außerdem beim Festivalabschluss auf der Kinoleinwand präsentiert.



Für die **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit** setzt blicke auf bewährte Druckerzeugnisse (Plakate, Flyer, Programmbroschüren) und die festivaleigenen Internetauftritte (Webseite, Social-Media-Kanäle, Newsletter), um den Call for Entries und das Festivalprogramm zu bewerben. Vor, während und nach der Festivalkernzeit bemüht sich blicke um Berichterstattung in der regionalen Presse und im Hörfunk.

Die Zielgruppen des Festivals werden vor allem durch **intensive Netzwerkarbeit** vor Ort, etwa im Verein Freie Kulturszene Bochum e. V., die **Kooperation mit anderen Kulturveranstaltungen, Festivals und Film-/Medienwerkstätten** in NRW sowie die enge Zusammenarbeit mit **regionalen Hochschulen** erreicht, so z. B. mit der FH Dortmund. Auch die Programme der Reihe „blicke replay“ fungieren als ortsspezifische Aushängeschilder, um neue Zuschauer*innen für das Festival zu gewinnen.

Mit seiner 33. Ausgabe wird blicke – passend zum Ruhrgebiet – zu einem **dezentral verteilten Festival**. Der städtische Raum wird stärker ins Konzept des Festivals integriert, regionale Film- und Medienkultur breiter im Programm abgebildet. Durch die Öffnung für künstlerische **Ausdrucksformen mit und jenseits von Film**, das Agieren im öffentlichen Raum und an dritten Kulturorten, die Umstrukturierung des Wettbewerbs, neue Programmschienen und durch den neuen Förderpreis wird das Festival sichtbar im gesamten Ruhrgebiet. Lokale Filmemacher*innen und Künstler*innen profitieren von einer einzigartigen **Auswertungs- und Vernetzungsplattform**; das Publikum sieht in den gezeigten Arbeiten **vertraute Umgebungen in einem neuen Licht**. „Ruhrgebiet“ ist bei blicke Thema, Produktionsort, Bühne und Begegnungsraum – **radikal regional** wie bei keinem anderen Filmfestival im deutschsprachigen Raum.